Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2000)

Buchbesprechung: Genussmittel [Thomas Hengartner, Christoph Maria Merki]

Autor: Lienhard, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

netz“ in der Heimat, falls es nicht gelingen sollte, am neuen Ort Fuss zu fassen oder beim Niedergang der Firma – dies erinnert schweizerische Leser in vielen Zügen an die Situation der italienischen Gastarbeiter. Der kulturübergreifende Blick auf die der protoindustriellen Verlagsindustrie in Europa vergleichbaren Organisationsformen der Seidenweber im Kyoto der achtziger Jahre unseres Jahrhunderts lässt eine ebenso enge Verzahnung von Familie und Arbeit erkennen. Methodisch verbindet Hareven *oral history,* die mündliche Befragung also, mit anderen Quellen, und sie bezieht so die subjektive Rekonstruktion der individuellen Lebensgeschichte auf die sozialen und institutionellen Strukturen, in denen die Befragten lebten. Diese Methode erweist sich auch für die Untersuchung von Generationenbeziehungen als fruchtbar, wie sie exemplarisch am Beispiel der Unterstützung alternder Eltern untersucht werden; als Quellenbasis dienen auch hier die Interviews mit den Textilarbeitern in Manchester, New Hampshire. Die im vorliegenden Band in deutscher Übersetzung zusammengestellten und einer allgemein interessierten Leserschaft zugänglich gemachten Aufsätze aus den Jahren 1977-1996 sind ebenso sehr ein Stück Wissenschaftsgeschichte wie Ausdruck des in zeitlicher, geographischer und methodischer Hinsicht übergreifenden Forschungsansatzes der an der Universität Delaware/Ohio USA wirkenden polnisch-amerikanischen Autorin Tamara K. Hareven.

Barbara Stüssi-Lauterburg, 5210 Windisch AG

Thomas Hengartner, Christoph Maria Merki (Hrsg.): **Genussmittel**. Campus Verlag: Frankfurt/New York 1999, 294 S., CHF 47.-, ISBN 3-593-36337-2.

Wir alle kennen sie, die heimlichen Verführer: Die aromatisch duftende Tasse Kaffee ebenso wie das stilvoll dargebotene Glas Wein. Wie wohltuend sie eine Mussestunde oder ein Gespräch bereichern können! Die Herausgeber und Autoren haben viel Wissenswertes über trinkbare und essbare Genussmittel sowie Raucherwaren zusammengetragen. Deren Geschichte, Herkunft, Herstellung/Gewinnung, die Inhaltsstoffe und ihre Wirkung, die Einbettung in das kulturelle Umfeld und die wirtschaftliche Bedeutung wird eingehend und fundiert beschrieben. Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis führt den Interessierten zu den Quellen des Faches.

Wussten Sie, dass Bier so alt ist wie die sesshafte Menschheit? Dass es vom Altertum bis in die Neuzeit ein notwendiges Getränk war, weil sauberes Trinkwasser häufig einfach nicht zur Verfügung stand? Weitere Kapitel sind dem Wein und den Spirituosen gewidmet. Wein als Getränk des Volkes Israel, der Griechen und Römer. Die Rebsorte Gutedel/Chasselat stammt aus Ägypten. Früh schon stellte sich die Frage nach Genuss und Missbrauch, denn wo Licht ist, ist auch Schatten. Politische Bewegungen zur Mässigung des Alkoholkonsums sind seit dem 19. Jahrhundert aktiv. Alkoholische Getränke waren zeitweise regional verboten oder hoch besteuert. In den letzten Jahrzehnten mässigte die zunehmend technisierte Welt den Konsum.

Mit dem Kaffee aus dem Südjemen, dem Kakao aus Mexiko und dem Tee aus China kommt eine Prise Exotik in die Beschreibung. Diese Luxusgüter wurden zur Zeit der grossen Entdeckungsfahrten in Europa bekannt. Eine rasch wachsende Nachfrage förderte den Anbau in den jungen Kolonien. Weil der Anbau und die Ernte arbeitsintensiv und vom Wetter abhängig sind, der Transport einst abenteuerlich war (Stürme, Piraten!), schwankten und schwanken die Preise der Rohprodukte stark. Das Risiko der Handelshäuser wird durch Einbezug der Börse abgefedert. Erst im 19. Jahrhundert wurde der Kaffee zum Getränk der einfachen Familie, oft gestreckt mit Ersatzprodukten.

Wo sich die Bereiche Genuss- und Nahrungsmittel überschneiden, sind Zucker und Honig eingestuft. Die Einführung von Zucker in das Europa des 15./16. Jahrhunderts führte zur Entwicklung neuer Leckereien wie Marzipan, Pralinen, Speiseeis und Likören.

Von alters her bereichern die Kräuter des Gewürzgartens die Zubereitung der Speisen. Tropische Gewürze gelangten auf langen Handelsrouten nach Europa. Der Transport von Pfeffer, Gewürznelken, Muskat, Ingwer, Zimt und andern Würzstoffen brachte Reichtum in die Umschlagplätze wie Venedig und Amsterdam. Die Gewürze sind in Gesellschaft mit Salz, Essig und hausgemachten Essenzen aus der Küche nicht wegzudenken.

Mit Tabak, Cannabis und Opium werden die rauchbaren Genussmittel besprochen. Sie blicken ebenfalls auf eine lange Geschichte zurück und liegen von der Systematik her an der Grenze zu den Drogen. Tabak ist in Europa zwar seit dem 16. Jahrhundert bekannt, zuerst als Heilmittel, dann für die Pfeife. Der grosse Kon-

sum setzte aber erst im 19. Jahrhundert mit Zigarre und Zigarette ein. Trotz der Kontroverse um den gesundheitlichen Aspekt hat sich der Konsum von Zigaretten seit 1970 verdoppelt (China!).

Die Autoren bemühten sich, herauszuarbeiten, dass Genussmittel mehr sind als reine Konsumgüter. Sie heben sich ab von Nahrungsmitteln und Getränken des täglichen Bedarfs, indem sie, zu besonderen Anlässen genossen, Teil des kulturellen Lebens sind. Die meisten waren zuerst reine Luxusgüter der adeligen und begüterten Gesellschaft. Erst das 20. Jahrhundert brachte viele Genussmittel in guter Qualität auf den Tisch der Durchschnittsfamilie.

Schade, dass die Herausgeber ganz auf Illustrationen verzichtet haben. Gut ausgesuchtes Bildmaterial könnte in einer nächsten Auflage den Text vorteilhaft auflockern.

Paul Lienhard, 4402 Frenkendorf BL

Tanja Hommen: **Sittlichkeitsverbrechen.** Sexuelle Gewalt im Kaiserreich. (Reihe „Geschichte und Geschlechter", Band 28.) Campus Verlag: Frankfurt/New York 1998, 305 S., CHF 68.-, ISBN 3-593-36309-7.

Diese Bielefelder Dissertation untersucht die Vergewaltigung zwischen 1870 und 1914. Ein längerer theoretischer Teil geht voraus. Die Entstehung der Verbrechensforschung wird dargelegt. Begriffe wie Anlage oder Umwelt wurden von Ärzten, Gewalt und Rechtsschutz von Juristen näher erläutert.

Anschaulich wird es in der zweiten Hälfte. Sie beruht auf der Auswertung von Akten des Oberlandesgerichtes München. Viele betreffen ländliche Verhältnisse in Bayern mit Knechten, Mägden und Dorfkindern. Erste Aussagen nahm der Gendarm auf. Sein Bericht ging an den Staatsanwalt, der den Untersuchungsrichter mit dem Fall beauftragte. Dieser lud die Beteiligten und die Zeugen vor; ein Gerichtsschreiber mühte sich um das Protokoll. Wenn die Beweise ausreichten, verfasste der Staatsanwalt die Anklageschrift. Man wundert sich, wie gelassen die Leute die Vorkommnisse hinnahmen. Freilich, man hatte in der Nähe Hilfeschreie gehört, aber sich bei der Feldarbeit nicht stören lassen. Ein wenig Gewalt galt als üblich, wenn ein Mannsbild mit seiner Geliebten herumtat. Die beiden stiessen einander herum und waren gescherzig. Die Leumundszeugnisse, die der Staatsanwalt bei den Heimatgemeinden